

STRATEGIEN ZUR LÖSUNG KULTURBEZOGENER PROBLEME IN DER ARBEITSWELT DUCH BINATIONALE STUDIERENDENGRUPPEN – EIN LERNPROJEKT DER UNIVERSITÄT KOPENHAGEN

Sandi Michele de Oliveira (Universität Kopenhagen)

Georg Wink (Universität Kopenhagen)

Im Jahr 2013 wurde an der Geisteswissenschaftlichen Fakultät der Universität von Kopenhagen der Bachelor- und Master-Studiengang „Portugiesische und Brasilianische Studien“ wiedereröffnet. Das neue Profil des Studiengangs wurde durchgehend interdisziplinär gestaltet und basiert damit auf dem Konzept der *Area Studies*: Die Verknüpfung von Theorien, Methoden und Begriffen aus Geistes- und Sozialwissenschaften und deren Anwendung auf eine „Weltregion“ - in diesem Fall die portugiesischsprachigen Länder. Dieses neue Studienangebot, einzigartig in Europa, hat das Ziel nicht nur regionale Kenntnisse zu vermitteln, sondern auch die Vielfalt der Methoden in jeder Fachrichtung. Das Studium bietet die Gelegenheit in einem innovativen Rahmen und mit neueren didaktischen Methoden wie vor allem dem „problem-based learning“ die Fähigkeit zu entwickeln, empirische Aspekte der Welt zu untersuchen und ausgewogene Analysen zu erstellen, indem unterschiedliche Fachperspektiven wie zum Beispiel der Soziologie, Ökonomie, Politikwissenschaft, Geschichtswissenschaft, Literaturwissenschaft und Linguistik verknüpft werden. Besonderes Augenmerk fällt dabei auf die Herangehensweise der Diskursanalyse, durch die vermittelt wird, wie Sprache an sich stets das Verständnis und die Interpretation von „Wirklichkeiten“ konditioniert und wie durch sie Identitäten konstruiert und behauptet werden. Gleichzeitig erwerben die Studierenden fortgeschrittene Sprachfertigkeiten im Portugiesischen und Englischen, denn unterrichtet wird in den ersten beiden Semestern auf Englisch und ab dem dritten Semester auf Portugiesisch.

Nach drei Semestern, in denen die Studierenden sich historische, gesellschaftliche und kulturelle Grundlagen der portugiesischsprachigen Welt aneignen, werden sie im vierten Semester in zwei Seminaren in die Wirtschafts- und Geschäftswelt eingeführt. Das erste Seminar behandelt die neue Rolle Brasiliens als Global Player, das zweite - ein Projektmodul mit fünf Semesterwochenstunden - dient dazu, Instrumente des „problem-based learning“, Theorien zur interkulturellen Kommunikation sowie Feldforschungsmethoden auf konkrete Untersuchungsfälle aus der Arbeitsrealität dänischer Firmen in Brasilien und Portugal (oder umgekehrt) anzuwenden - und zwar in binationalen Teams. Um diesen Kurs und die Erfahrung mit seinem ersten Testlauf im Sommersemester 2015, in Zusammenarbeit mit der Universität des Bundesstaates Rio de Janeiro (UERJ) sowie den Firmen MærskTraining und Maritime & Offshore Partners, geht es in diesem Bericht.

Grundidee des Projekts

Im Zentrum des Projekts steht die Konfrontation der Studierenden mit einem „Problem“ (im Sinn des „problem-based learning“), welches tatsächlich in der Arbeitsrealität der Firmen in einem portugiesisch-sprechenden Land aufgetreten ist. Die Firmen hatten die Aufgabe ihr Problem - vorzugsweise aus dem Bereich inter- oder multikulturelle Arbeitskommunikation - zu formulieren und in geeigneter Weise den Studierenden beider Universitäten vorzustellen. In gemischten Teams sollten diese daraufhin ein Problem aus unterschiedlichen Perspektiven und mit unterschiedlichen Herangehensweisen analysieren, mögliche Lösungsstrategien entwerfen und die erfolgversprechendsten bzw. aussagekräftigsten Vorschläge in einem Beratungsbericht ausformulieren, der dann den Firmen zur Verfügung gestellt würde.

Das Projektmodul verfolgt unterschiedliche Zwecke. Erstens bietet es den Studierenden die Möglichkeit typische Problemlagen aus der internationalen Wirtschaftswelt kennenzulernen und zu verstehen. Zudem erhalten sie dadurch die unschätzbare Möglichkeit ihre Kenntnisse anzuwenden, sich mit Profis darüber auszutauschen und sich so besser auf eine mögliche Tätigkeit in diesem Bereich vorzubereiten. Zweitens bringt es die Studierenden mit Firmen in Kontakt, die möglicherweise zu einem späteren Zeitpunkt für einen Praktikumsaufenthalt (etwa während eines Master-Studiums) in Frage kommen. Langfristig gesehen kommen schließlich diese international agierenden Firmen auch als mögliche Arbeitgeber für die Absolventen des Studiengangs in Betracht.

Vorbereitung

Im Frühjahr 2014 wurden mögliche Projektpartner ausfindig gemacht. Im August fanden die ersten Treffen mit den Geschäftsführern der betreffenden Firmen in Rio de Janeiro statt. An der UERJ, die als Partner gewonnen werden konnte, wurde ein Team von Dozierenden aus den Fachbereichen Philologie und Internationale Beziehungen gebildet, die an einer Zusammenarbeit interessiert waren. Gemeinsam mit diesen Kolleginnen und Kollegen wurde ein vorläufiger Arbeitsplan für das Projektmodul im kommenden Semester entwickelt.

Arbeitsplan

Die Übereinkunft des Arbeitsplans war, dass beide Firmen Probleme vorlegen sollten, die 1.) tatsächlich am Standort in Rio de Janeiro aufgetreten waren und 2.) den Bereichen Personalmanagement oder Kommunikation zugerechnet werden können, da die teilnehmenden Studierenden als „Generalisten“ kein einschlägiges Vorwissen hatten, wie es zum Beispiel für buchhalterische Problemstellungen unabdingbar wäre. Das Problem sollte vielmehr das Vorwissen und die Fähigkeiten der Studierenden - Kompetenzen wie analytisches und vernetztes Denken - herausfordern. Die Präsentation des Problems sollte so unmittelbar wie möglich erfolgen, etwa als Videokonferenz oder in Form einer Tonaufnahme. 3.) Das Problem sollte desweiteren so dimensioniert sein, dass es während eines Semesters zu bearbeiten ist, allerdings gleichzeitig komplex (wenn auch auf den ersten Blick simpel) genug sein, um den Studierenden-Teams verschiedene Aspekte und Ansatzmöglichkeiten zu bieten. 4.) Schließlich sollten die Firmen Informationen über ihr Tätigkeitsprofil zur Verfügung stellen sowie - soweit verfügbar - geeignete Unterlagen, auf die sich die genannten Probleme beziehen (zum Beispiel Mitarbeiterleitfäden, Regelungen zu internen Abläufen usw.).

Dem Arbeitsplan nach sollten während der ersten Wochen des Semesters die Studierenden beider Universitäten sowohl die notwendigen theoretischen und methodischen Kenntnisse vermittelt bekommen (Unterrichtseinheiten an beiden Universitäten), wie auch bereits mit ihren Teampartnern an der jeweils anderen Universität erste Vorüberlegungen zu den Problemstellungen anstellen (über das Internet). Zu diesen Vorarbeiten gehörte herauszufinden, welche Informationen notwendig sind, um das Problem zu verstehen, und wie diese Informationen erlangt werden können - vor oder während des Ortstermins bei den Firmen.

Die theoretischen und methodischen Kenntnisse sollten in drei Modulen unterrichtet werden: Interkulturelle Kommunikation, Feldforschungsmethoden und Wirtschaftskommunikation. Die Einführung in Fragen der Interkulturellen Kommunikation verfolgte das Ziel mit den wichtigsten Kulturtheorien vertraut machen (z.B. Inter- und Transkulturalität) und einen kritischen Blick auf Parameter basierte Modelle legen, wie sie auch heute noch entgegen aller wissenschaftlichen Evidenz in „Kulturtrainings“ verwendet



werden - gerade im Wirtschaftsbereich. Das Feldforschungsmodul machte mit qualitativen Methoden (z.B. Beobachtungstechniken, die Entwicklung von Fragebögen und Interviewleitfäden) vertraut und baute - im Fall der Universität Kopenhagen - auf vorhergehenden Seminaren zur Diskursanalyse auf. Das dritte Modul zur Wirtschaftskommunikation diente dazu, das Verfassen bestimmter relevanter Textsorten zu trainieren und bereitete auf das Schreiben des Beratungsberichts vor, der gleichzeitig für die dänischen Studierenden Teil der Abschlussprüfung des Kurses war.

Für die Mitte des Semesters wurde ein zweiwöchiger Aufenthalt der dänischen Studierenden in Rio de Janeiro geplant, während dessen sich die Zusammenarbeit der Teams intensivieren sollte. In der ersten Woche sollten die letzten Vorbereitungen für die Ortstermine bei den Firmen getroffen werden, die dann am Ende der Woche bzw. Zu Beginn der zweiten Woche wahrgenommen wurden. In der zweiten Woche sollten die Ergebnisse systematisiert, analysiert und diskutiert werden. Nach der Rückkehr der dänischen Studierenden sollte die Zusammenarbeit - wie schon in der ersten Hälfte des Semesters - netzgestützt fortgesetzt werden. In dieser Phase sollten - unter Anleitung der teilnehmenden Dozierenden - die Lösungsstrategien entworfen werden und in einer Schreibwerkstatt in die endgültige Form der Beratungsberichte gebracht werden. Zum Abschluss würden diese Berichte den Firmen zur Verfügung gestellt - mit der Hoffnung auf ein kritisches Feedback.

Ergebnisse und Schlussfolgerungen

Der skizzierte Arbeitsplan für den Testlauf konnte in vielerlei Hinsicht umgesetzt werden. Eine große Zahl an brasilianischen Studierenden hatte sich für das Extraangebot der UERJ eingeschrieben, so dass ausgeglichene binationale Teams gebildet werden konnten. Insgesamt wurden fünf Teams gebildet, von denen drei die Problemstellung der Firma Maritime & Offshore Partners bearbeiteten (die Aufgabe war, einen international einsetzbaren Fragebogen zur Kundenzufriedenheit zu entwerfen) und drei die Problemstellung von MærskTraining (die Aufgabe war, Richtlinien für die Bildung effizienter multinationaler Arbeitsteams zu erarbeiten). Alle Teams arbeiteten auf sehr konstruktive Weise zusammen, während des gemeinsamen zweiwöchigen Aufenthalts in Rio de Janeiro, aber auch in der nachfolgenden Schreibphase. Vier Teams legten Beratungsberichte vor, die den fachlichen Anforderungen entsprachen und an die Firmen weitergeleitet werden konnten. Die dänischen Studierenden mussten zusätzlich eine wissenschaftliche Hausarbeit einreichen, in denen die theoretischen Grundlagen sowie die Vorgehensweise ihres Projekts erörtert wurden. Über den Inhalt der Beratungsberichte selbst müssen wir uns leider ausschweigen, da den Firmen Vertraulichkeit zugesichert wurde. Es sei aber angemerkt, dass alle Teams zu innovativen, sinnvollen und umsetzbaren Empfehlungen gekommen waren und diese professionell präsentierten.

Der Testlauf hatte natürlich auch mit Schwierigkeiten zu kämpfen. Wegen einer streikbedingten Verschiebung des Semesters konnten die Studierenden der UERJ erst mit dreiwöchiger Verzögerung an dem Projekt teilnehmen. Dies bedeutete, dass deren theoretische Vorbereitungszeit deutlich verkürzt war und die binationalen Teams erst nach Ankunft der dänischen Studierenden vor Ort gebildet werden konnten. Als entscheidender Vorteil erwiesen sich die Sprachkenntnisse der brasilianischen Projektteilnehmer und deren Vertrautheit mit der lokalen Arbeitssituation, was einen wichtigen Beitrag zum Entwurf der Fragebögen und Interviewleitfäden darstellte (die meisten Angestellten der Firmen sind Brasilianer). Als problematisch für die dänischen Projektteilnehmer erwies sich, dass diese - obgleich die meisten Brasilien von touristischen Reisen her kannten - zum ersten Mal „professionell“, also mit einer bestimmten Aufgabe und unter Leistungsdruck vor Ort waren, was für einige die Erfahrung eines unerwarteten „Betriebsschocks“



bedeutete. Wir lernten daraus, dass auch international erfahrene Studierende, die was Freizeitreisen anbetrifft eine große Toleranz für Unwägbarkeiten und Umplanungen mit sich bringen, in einer Arbeitssituation ein stärkeres Bedürfnis nach Planbarkeit verspürten als vorauszusehen war.

Der Stress, dem die Studierenden ausgesetzt waren, ist für ein Vorhaben dieser Art, in dem die Studierenden mit vielerlei Herausforderungen konfrontiert werden, fast unvermeidbar. Die erste Evaluierung des Projektmoduls durch die dänischen Studierenden, die etwa in der Mitte des Semesters durchgeführt wurde, spiegelte deutlich diese Frustration - insbesondere, weil noch völlig offen war, wie und ob die Gruppenprojekte abgeschlossen werden könnten. In der Evaluierung am Ende des Semesters jedoch zeigte sich die Mehrheit der Studierenden nicht nur zufrieden mit dem erreichten Ergebnis, sondern erkannten auch, dass ihr Selbstvertrauen in ihre Kompetenz, ein Problem aus der „echten“ Wirtschaftswelt lösen zu können, deutlich gestiegen war.

Sandi Michele de Oliveira, Doktor in Soziolinguistik, ist ausserordentliche Professorin an der Universität Kopenhagen, wo sie Direktorin der Lehramt Studiengänge und der Master Studiengänge in Portugiesische und Brasilianische Studien ist. Ihre Forschungsgebiete sind, unter anderen, die linguistische Konstruktion der Identität, die kritische Analyse von der politischer Diskurs (z.B. Inklusion/Ausgrenzung Diskurse), Höflichkeit und Anrede und die Kommunikation zwischen Arzt und Patient.

Georg Wink ist Professor für Brasilienstudien an der Universität Kopenhagen. Studium der Lateinamerikanistik, Soziologie und Wirtschaftswissenschaft an der Freien Universität Berlin, Promotion in Angewandter Kulturwissenschaft an der Universität Mainz und PostDoc an der Bundesuniversität von Minas Gerais. Forschung in den Bereichen Brasilianische Gesellschaft und Kultur, Politisch-Soziale Ideengeschichte Brasiliens, Postkoloniale Theorie, Transkulturalität und Kritische Diskursanalyse, zum Beispiel zu den Themen der Formation der Brasilianischen Nation, Alternativkultur während der Militärdiktatur und zu Ungleichheit und Rassismus in Brasilien.

*Recebido em 15 de setembro de 2016.
Aprovado em 20 de novembro de 2016.*